

## Panzerschläuche in der Hausinstallation

Zum Anschluss von Sanitärarmaturen an die Trinkwasserinstallation werden fast nur noch so genannte Panzerschläuche verwendet. Es handelt sich dabei um flexible Schlauchleitungen, die aus einer Gummi-Innenseele (eigentliche Schlauchleitung) und einem äußeren Edelstahlgeflecht bestehen. Zahlreiche Schadensfälle (schwarze Partikel oder grüne Schleimflocken im Trinkwasser; Undichtigkeiten) haben auf die hygienische Problematik dieser Bauteile aufmerksam gemacht. In mehreren Gutachten der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) sind die ungenügenden Materialqualitäten der Gummi-Innenseelen nachgewiesen worden. Schon bevor Schadensfälle für den Verbraucher erkennbar werden, können im Trinkwasser stark erhöhte Koloniezahlen, hervorgerufen durch Biofilme auf der Schlauchinnenfläche, auftreten. Die Biofilme geben organische Substanz, Bakterien und Bakterienhaufen an das Trinkwasser ab und bilden selbst eine ökologische Nische etwa für Amöben, in denen sich dann Legionellen vermehren können.

Das UBA hat deswegen ein Fachgespräch mit Fachleuten der Trinkwassermikrobiologie und der BAM veranstaltet, in dessen Ergebnisprotokoll auf die ungenügende mikrobiologische Prüfung der Materialien vor ihrem Einsatz im Trinkwasserbereich und die daraus resultierende Möglichkeit einer Gesundheitsgefährdung hingewiesen wird. Das UBA hat daraufhin den Deutschen Verein des Gas- und Wasserfaches (DVGW) gebeten, zukünftig nur noch DVGW-Prüfzeichen zu vergeben, falls auch die mikrobiologische Eignung nach dem DVGW-Arbeitsblatt W 270 nachgewiesen wurde. Zusätzlich wurden die betroffenen Verbände davon in Kenntnis gesetzt und die Gesundheitsbehörden der Länder informiert. Inzwischen wurden dem UBA Probleme mit Schlauchleitungen aus weiteren Städten bekannt.

Rathaus & Umwelt 43/2003, Ausgabe 1/2003